



Regattabericht Opti Punktmeisterschaft vom 22./ 23. August 09 Segelclub Sihlsee

Sonntagmorgen über dem Sihlsee. Aus dem Nebeldunst tauchen langsam die Konturen der Voralpen, die saftig grünen Wiesen auf, und das intensive Blau des Himmels spiegelt sich bald im Wasser des größten Stausees der Schweiz.

Um es vorwegzunehmen: Auf dem Sihlsee hat ein gelungenes und erfolgreiches Segel-Wochenende stattgefunden, bei dem sich Victor Casas, Fabrice Rigot und Nicolas Stevenson in den Rängen eins bis drei profiliert haben.

Wie hat Präsident Felix Matter in seiner Begrüßungsrede treffend gesagt? „Er wisse nicht, woher die Bootsbezeichnung „Optimist“ komme, wohl aber was ein Optimist sei“. In diesem Sinne gab es an diesem Wochenende alles Optimisten, den alle Segler haben sich mit ganzer Energie und vollem Optimismus eingesetzt und wurden durch zwei erlebnisreiche Tage und einen strahlenden Sonntag belohnt; was auch Hene Keller und Alberto Casco von „Swiss Optimist“ zum Ausdruck brachten.

119 erwartungsfreudige Augenpaare beobachten in aller Frühe schon Wind und Wetter. Punkt neun Uhr sind auch 119 Optis an diesem zweiten Tag der Punktmeisterschaft startklar auf dem Sihlsee. Die Boote sind in vier Gruppen eingeteilt: Pink, weiß, schwarz und grün.

Doch noch heißt es ausharren. Der Wind lässt sich Zeit.

Dann aber entschädigt eine durchgehend gute und konstante Thermik mit Bise für den eher lauen Samstagwind.

Wettfahrleiter René Meyer und seine Crew lässt das Startboot um 10.54h auslaufen. Nun geht alles sehr schnell. Die rund 120 Boote sind innerhalb weniger Minuten alle auf dem See und segeln Richtung Startboje. Windrichtung 330°, bei guten 2 Beauforts startet die Gruppe „pink- weiß“ punkt 11.36h. Die Startstrafe P- zurückzuführen auf den Frühstart und auch auf das undisziplinierte Verhalten einiger Segler am Samstag- ist signalisiert und zeigt Wirkung: Bei der ersten Wettfahrt am Sonntag gibt es keinen einzigen Frühstart zu verzeichnen.

Nach rund einer halben Stunde ist das erste Boot im Ziel.

Mittlerweile bläst der Wind mit bis zu vier Beaufort/ 12,5 Knoten. Die Windrichtung ist konstant und um 11. 47 startet der zweite Lauf der Gruppe Schwarz- grün. Hier sind 10 Boote aufgrund der Black Flag zum Warten verurteilt.

Wie die Haie, wendig und geschickt rotten sich die „Opti“ am Start, formieren sich auf der bestmöglichen Startposition und versuchen den Platz bis aufs Äußerste zu verteidigen. Beim

Start der vierten Wettfahrt gibt es einen allgemeinen Rückruf, eine Gruppe ist zu früh gestartet. Der erneute Start um 13.01h wird mit Black Flag signalisiert.

Die Regattaleitung und Schiedsrichter haben alle „Augen“ voll zu tun, das schnelle, umtriebige und wendige Feld zu überprüfen und zu beobachten.

Das Schiedsgericht mit Heinrich Steimen, Luc Monin und Heinrich Verhoolen hat die 6 Wettfahrten mit einem Streicher gerecht und menschlich beurteilt. Es wurde aber auch mehrheitlich fair gesegelt und den jungen WassersportlerInnen gebührt eine große Anerkennung für ihren Einsatz und ihr Können.

Punkt 14.59h wird, eine Minute vor der letzten Startmöglichkeit, der zweite Lauf der Wettfahrt Nummer vier mit der Gruppe „grün- schwarz“ gestartet.

Das Drehen und Wenden auf der Stelle auf engstem Platz, das umtriebige und schnelle Erfassen einer Situation ist wohl bezeichnend für die der Optimisten.

Hier „zwängt“ sich kurz vor dem Start ein Boot in die kleinste vorhandene Lücke hinein. Eine gute Startposition ist Alles. Da wird gewendet, auf der Stelle gedreht, die Segel schlagen, es herrscht nervöse Hektik. „S triibt eim ab“- „Ja, gäll, abnormal...“; hört man, dann immer wieder „Raum- Rufe“- und dann- dann segelt ein riesiges Feld vor der Kulisse der Voralpen über glitzerndes Wasser der Zielboje zu.

Barbara Raths, / Vorstand SCS, 23.8.2009